

(Neue?) Rechte Erzählungen im Netz

Eine Analyse gemeinsamer Verfertigungen von geschichtsrevisionistischen Deutungsmustern im digitalen Raum

Sarah Huber

»Erzählen ist eine kulturelle Universalie, ohne die keine Gesellschaft auskommt.«¹ Das spezifisch historische Erzählen ist dadurch gekennzeichnet, dass es sinnbildend die Erfahrung von Zeitdifferenz verarbeitet.² Menschen erzählen also Geschichte(n), um daraus für Gegenwart und Zukunft einen Sinn zu bilden.

Dieser Beitrag fragt danach, ob und wenn ja welche Besonderheiten in »historischen« Erzählungen von Akteur*innen der Neuen Rechten im digitalen Raum festzustellen sind. Der Vergleich mit den Narrationen in Printserzeugnissen des Milieus kann aufzeigen, welche Relevanz online Medien für die Neue Rechte haben. Die gemeinsame Auseinandersetzung von Redakteur*innen des Blogs *Sezession im Netz*³ und Kommentierenden eines Artikels

-
- 1 Pandel, Hans-Jürgen: Erzählen. In: Ulrich Mayer; Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hg.): Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2016, S. 408–424, hier S. 408.
 - 2 Vgl. Barricelli, Michele: Überflieger. Die Debatte um Erzählen und narrative Kompetenz im Geschichtsunterricht auf ihrem fragwürdigen Höhepunkt. In: Waltraud Schreiber; Ziegler, Béatrice; Kühberger, Christoph (Hg.): Geschichtsdidaktischer Zwischenhalt. Beiträge aus der Tagung »Kompetent machen für ein Leben in, mit und durch Geschichte« in Eichstätt vom November 2017. Münster 2019, S. 43–58, hier S. 45.
 - 3 Nach Abschluss dieses Beitrags kam es zur Kündigung des YouTube-Kontos, mit dem das Video verknüpft war. Es ist somit nicht mehr online verfügbar. Vgl. Kubitschek, Götz, 21.05.2021: 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg« – ein Gespräch. In: Sezession im Netz, <https://sezession.de/64262/100-jahre-sturm-auf-den-annaberg-ingespraech?hilite=Annaberg>, aufgerufen am 23.08.2024. Hier zeigt sich generell die Dynamik von online Medien. Mit Blick auf das Milieu der Neuen Rechten wirkt sich außerdem

inklusive Videogespräch über den Sankt Annaberg wird dafür exemplarisch untersucht.

Der Sankt Annaberg in Oberschlesien ist ein Wallfahrtsort nahe Oppeln. Heute beten auf dem Berg polnisch- und deutschsprachige Pilger*innen zur heiligen Anna. Der Ort sei ein Symbol für oberschlesischen katholischen Glauben, den der Bischof von Oberschlesien als nationenübergreifend versteht.⁴ Der Berg spielte aber auch in nationalistischen Diskursen in Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Für die deutsche Neue Rechte ist die Erinnerung an den »Sturm auf den Annaberg« im Zuge der Abstimmungen nach dem Versailler Vertrag von Bedeutung.

Nach einer Einordnung des Begriffs der Neuen Rechten befasst sich dieser Beitrag mit den konkreten Institutionen, aus deren Kanälen das Quellenmaterial stammt. Anschließend folgen die Beschreibung, Analyse und Interpretation des Quellenmaterials. Dem schließt sich ein Vergleich mit Narrationen im analogen Raum an, bevor ein Fazit die Überlegungen beendet.

1 Einordnung der Neuen Rechten⁵

Versuche zu definieren, was die sogenannte Neue Rechte in Deutschland ausmacht, finden sich nicht nur in der Wissenschaft und den Medien, sondern auch im betroffenen Milieu selbst. Ein einheitliches Konzept ist hier bisher nicht entstanden.

Der Politikwissenschaftler Samuel Salzborn stellt heraus, dass der Begriff Neue Rechte zu jenen in der Rechtsextremismusforschung gehört, die oft unterschiedlich und zum Teil auch unkonkret verwendet werden.⁶ Salzborn unterscheidet zwischen mindestens drei Möglichkeiten, die Neue Rechte zu definieren. Die weiteste Definition bezieht sich rein auf die zeitliche Dimension

die intensivierte Beobachtung durch die Behörden und die Betreiber*innen von Plattformen wie YouTube aus.

- 4 Vgl. Haubold, Juliane: Der Gipfel der Symbolik. Der Sankt Annaberg als Verkörperung Oberschlesiens. In: Loew, Peter Oliver; Pletzing, Christian; Serrier, Thomas (Hg.): Wiedergewonnene Geschichte. Zur Aneignung von Vergangenheit in den Zwischenräumen Mitteleuropas. Wiesbaden 2006, S. 347–362, hier S. 347.
- 5 Vgl. Huber, Sarah: Provokation und Verharmlosung. Das Geschichtsbild der Neuen Rechten am Beispiel der Zeitschrift Sezession. Berlin erscheint 2024, Kapitel 2b: Die Neue Rechte.
- 6 Vgl. Salzborn, Samuel: Angriff der Antidemokraten. Weinheim 2017, S. 34f.

der Veränderungen im Rechtsextremismus. Die engste Definition benennt nur die als Neue Rechte, die sich selbst so bezeichnen. Schließlich dann die dritte Kategorie, in der analytisch darauf eingegangen wird, »was oder wer als Neue Rechte im Rechtsextremismus beschrieben werden kann bzw. sollte.«⁷

Der Historiker Volker Weiß nennt ebenfalls drei Merkmale zur Beschreibung der aktuellen Neuen Rechten. Weiß bezieht sich in seiner Definition auf inhaltliche Dimensionen und liefert somit eine Ausdifferenzierung von Samuel Salzborns dritter Definition. Die Neue Rechte werde gekennzeichnet durch:

»eine inhaltliche Distanz zum ›Dritten Reich‹, die sich an der Auswahl nichtnationalsozialistischer Stichwortgeber festmache; zweitens eine Intellektualisierung der Rechten, die mit einem elitären ›Stil‹ einhergehe und die Neue Rechte von den plebejischen Neonazis unterscheide; und drittens eine europäische Orientierung, die zumindest punktuell den alten Nationalismus zu überwinden trachte.«⁸

Die Definition wird von Weiß aber dahingehend eingeschränkt, dass sie diffus sei und die drei Kriterien auch nur bedingt zuträfen. Bei näherer Betrachtung könnten sie auch widerlegt werden.⁹

Dieser Artikel begreift die Neue Rechte als spezifisches soziales Milieu innerhalb des Rechtsextremismus, das sich dadurch auszeichnet, über Selbstinszenierung, kommunikative Strategien und den gepflegten Stil Distanz zum »Look« des Rechtsextremismus aufgebaut zu haben. So ist es den Akteur*innen der Neuen Rechten möglich, Brücken ins konservative Lager zu schlagen und »harmloser« zu erscheinen.¹⁰ Die ideologischen Grundlagen unterscheiden sich aber nicht von denen des Rechtsextremismus, sondern nur ihr Stil. Grundlegend für die Auseinandersetzung mit der Neuen Rechten

7 Salzborn, Angriff der Antidemokraten, S. 34f.

8 Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Bonn 2017, S. 27f.

9 Vgl. Weiß, Die autoritäre Revolte, S. 28.

10 Einige Forscher*innen verorten die Neue Rechte in einer »Grauzone« zwischen Nationalkonservatismus und Rechtsextremismus. Vielfältig wird dem Milieu auch eine »Scharnierfunktion« zwischen dem Konservatismus und dem Rechtsextremismus zugeschrieben, was sowohl ein trennendes als auch ein verbindendes Element beinhaltet. Auch das Bild der »Brücke« beziehungsweise des »Brückenspektrums« ist bei einigen Wissenschaftler*innen geläufig. Vgl. Langebach, Martin; Raabe, Jan: Die »Neue Rechte« in der Bundesrepublik Deutschland. In: Fabian Virchow u.a. (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden 2016, S. 561–592, hier S. 577–581.

ist die von vielen Politikwissenschaftler*innen und Historiker*innen geteilte Auffassung, dass sie um eine Intellektualisierung des rechten Milieus bemüht ist.¹¹

Fabian Virchow macht deutlich, dass die medialen Auftritte der populistischen und extremen Rechten on- und offline eng verknüpft sind.¹² Er beobachtet, dass sich mit dem Aufkommen »immer neuer internetbasierter Angebote« die Möglichkeiten »der extremen Rechten erweitert [haben], Bild- und Tondateien kostengünstig, rasch und potentiell einer großen Zahl von Menschen zugänglich zu machen.«¹³

2 Institut für Staatspolitik/Sezession/Sezession im Netz¹⁴

Der Politikwissenschaftler Armin Pfahl-Traughber bezeichnet das *Institut für Staatspolitik (IfS)* und die von ihm herausgegebene Zeitschrift *Sezession* als »[d]ie gegenwärtig bedeutsamste Einrichtung der ›Neuen Rechten‹ [...]«. ¹⁵ Das *Institut für Staatspolitik* wurde 2000 von Götz Kubitschek und Karlheinz Weißmann gegründet.¹⁶ Im Jahr 2008 zieht sich Kubitschek aus der Leitung des *IfS* zurück, Erik Lehnert tritt an seine Stelle,¹⁷ nach dem Ausscheiden von Weißmann ist Lehnert der alleinige wissenschaftliche Leiter.¹⁸ Im April 2020

11 Vgl. Weiß, *Die autoritäre Revolte*, S. 27f.

12 Vgl. Virchow, Fabian: »Medienkrieg« *Die populistische und extreme Rechte als mediale Akteurin*. In: Johannes Schütz; Schäler, Steven; Kollmorgen, Raj (Hg.): *Die neue Mitte? Ideologie und Praxis der populistischen und extremen Rechten*. Bonn 2021, S. 321–334, hier S. 329.

13 Virchow, »Medienkrieg«, S. 330.

14 Vgl. Huber, *Provokation und Verharmlosung*, Kapitel 2c: *Die Zeitschrift Sezession und ihr Umfeld*.

15 Pfahl-Traughber, Armin: *Diskurse der Neuen Rechten in dem Publikationsorgan »Sezession«*. Eine extremismus- und ideologietheoretische Analyse der Zeitschrift. In: Ders. (Hg.): *Jahrbuch für Extremismus & Terrorismusforschung* 18 (2017), Heft 1, Brühl, Rheinland 2018, S. 182–207, hier S. 185.

16 Vgl. Institut für Staatspolitik, 29.11.2016: *Staatspolitik Chronik 2000*, <https://staatspolitik.de/chronik-2000/>, aufgerufen am 07.05.2020.

17 Vgl. Institut für Staatspolitik, 29.11.2016: *Staatspolitik Chronik 2008*, <https://staatspolitik.de/chronik-2008/>, aufgerufen am 07.05.2020.

18 Vgl. Weiß, *Die autoritäre Revolte*, S. 72f.

stuft das Bundesamt für Verfassungsschutz das *IfS* als Verdachtsfall ein,¹⁹ im April 2023 erfolgte die Hochstufung als »gesichert rechtsextremistische Bestrebung«.²⁰ Das Institut organisiert unterschiedliche Veranstaltungen, die es selbst auch als Bildungsveranstaltungen bezeichnet. Mit dem *Staatspolitischen Handbuch* wurde eine Reihe von Nachschlagewerken zu theoretischen Grundlagen veröffentlicht. Außerdem publiziert das *IfS* regelmäßig »Studien« zu unterschiedlichen Themen, die in den Arbeitsbereichen des Instituts verortet sind.²¹ Allein durch die Namensgebung und die Veröffentlichung von »Studien« versucht das *IfS* einen wissenschaftlichen Anschein zu erzeugen.

Die Zeitschrift *Sezession* wird seit 2003 vom *IfS* herausgegeben. Chefredakteur ist Götz Kubitschek. Neben einer Reihe von Stammautor*innen tragen immer wieder wechselnde Gastautor*innen zu der Zeitschrift bei. Anfänglich

-
- 19 Vgl. ZEIT online, 23.04.2020: Verfassungsschutz stuft Kubitschek-Institut als Verdachtsfall ein, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-04/neue-echte-goetz-kubitschek-verfassungsschutz-institut-staatspolitik>, aufgerufen am 07.05.2020. Vgl. Wiedemann-Schmidt, Wolf, 23.04.2020: Kubitscheks rechtsradikale Denkfabrik wird »Verdachtsfall«, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rechts-extremismus-goetz-kubitscheks-institut-fuer-staatspolitik-wird-zum-verdachtsfall-a-a099e200-d1b6-4b9c-a36c-87e6419e0e31>, aufgerufen am 07.05.2020. Vgl. Institut für Staatspolitik, 28.04.2020: Der »Verfassungsschutz« und wir, <https://staatspolitik.de/der-verfassungsschutz-und-wir/>, aufgerufen am 07.05.2020.
- 20 Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz, 26.04.2023: Bundesamt für Verfassungsschutz stuft »Institut für Staatspolitik«, »Ein Prozent e.V.« und »Junge Alternative« als gesichert rechtsextremistische Bestrebungen ein, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/pressemitteilung-2023-2-ifs-ein-prozent-ja.html>, aufgerufen am 28.04.2023. Im Mai 2024 gab das *IfS* schließlich seine Auflösung und Veränderungen in der Herausgeberschaft der Zeitschrift *Sezession* bekannt. Diese wurde an Erik Lehnert verkauft, der zu diesem Zweck eine Firma gegründet habe. Die noch vorhandenen Schriften des Instituts habe der Verlag Antaios aufgekauft. Vgl. Kubitschek, Götz, 13.05.2024: Das Institut für Staatspolitik ist Geschichte – warum?. In: *Sezession im Netz*, <https://sezession.de/69226/das-institut-fuer-staatspolitik-ist-geschichte-warum>, aufgerufen am 23.08.2024. Vgl. MDR Sachsen-Anhalt, 13.05.2024: Rechtsextremes »Institut für Staatspolitik« aufgelöst – Neugründung angekündigt, <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/halle/saalekreis/institut-staatspolitik-aufgeloes-100.html>, aufgerufen am 23.08.2024.
- 21 Das *IfS* gliedert sich in sechs Arbeitsgebiete: Staat und Gesellschaft, Politik und Identität, Zuwanderung und Integration, Erziehung und Bildung, Krieg und Krise, sowie Ökonomie und Ökologie. Vgl. Institut für Staatspolitik: Arbeitsgebiete, <https://staatspolitik.de/arbeitsgebiete/>, aufgerufen am 07.05.2020.

wurde diese quartalsweise herausgegeben, seit 2007 erscheinen sechs Ausgaben im Jahr. Abgesehen von einigen kleineren Änderungen ist der Aufbau der Zeitschrift seit ihrer Entstehung relativ konstant.

Die *Sezession* wird durch den online Auftritt *Sezession im Netz* begleitet. Die *Sezession* beziehungsweise das *Institut für Staatspolitik* sind außerdem in den sozialen Medien präsent. Bei YouTube wird der *Kanal Schnellroda* betrieben, auf dem sich mehrere Gesprächsformate und die Aufzeichnung von Vorträgen, die im Rahmen der Akademien des *IfS* gehalten wurden, befinden. Des Weiteren werden Konten bei Twitter und Facebook für die *Sezession* und das *Institut für Staatspolitik* bespielt. Auch einzelne Autor*innen betreiben eigene Auftritte. Anfang 2019 werden auch unterschiedliche Kanäle auf Telegram gestaltet. Die sozialen Medien werden hauptsächlich dazu genutzt, um Inhalte des Blogs und somit in vielen Fällen Inhalte der Zeitschrift *Sezession* zu replizieren und für eine größere Verbreitung des Materials zu sorgen.

3 Der Annaberg und die Freikorps – romantisiertes²² (historisches?) Erzählen

Am 21. Mai 2021 wird auf dem Blog der Zeitschrift *Sezession* ein Beitrag mit dem Titel »100 Jahre ›Sturm auf den Annaberg‹ – ein Gespräch« veröffentlicht.²³ Der Verfasser Götz Kubitschek und sein Gesprächspartner Erik Lehnert nut-

-
- 22 Hayden White fasst »das Werk des Historikers als offensichtlich verbale Struktur in der Form einer Erzählung« [auf]. White, Hayden: *Metahistory: die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa*. Frankfurt a.M. 2008, S. 9. Für ihn gibt es vier typische narrative Strukturierungen (emplotments): Romanze, Komödie, Tragödie und Satire. Vgl. White, *Metahistory*, S. 10. Unter »Romanze« wird die »Bewährung des Einzelnen in herausfordernden Situationen, das ›Drama der Selbstfindung‹ und de[r] ›Triumph des Guten über das Böse‹« [verstanden]. Die Romanze biete die Möglichkeit der Identifikation, so könne auch ein ganzes Volk zum Helden werden wie in der Geschichte der Französischen Revolution von Michelet. Vgl. Barricelli, Michele: *Narrativität*. In: Ders., Martin Lücke (Hg.): *Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts Band 1*. Schwalbach/Ts 2017, S. 255–280, hier S. 265. Der Plot der Romanze findet sich deutlich in der Erzählung über den »Sturm auf den Annaberg« wider.
- 23 Vgl. Kubitschek, Götz, 21.05.2021: 100 Jahre ›Sturm auf den Annaberg‹ – ein Gespräch. In: *Sezession im Netz*, <https://sezession.de/64262/100-jahre-sturm-auf-den-annaberg-ein-gespraech?hilite=Annaberg>, aufgerufen am 31.08.2022.

zen den Artikel, um auf eine Video-Reihe über Schriftsteller²⁴ aufmerksam zu machen. Der Text leitet auf ein neues Video hin, indem die beiden Männer nicht über das literarische Werk einer bestimmten Person sprechen, sondern über die Auseinandersetzung verschiedener Autoren²⁵ mit einem historischen Ereignis: dem »Sturm auf den Annaberg« am 21. Mai 1921.

In ihrem Gespräch legen Kubitschek und Lehnert Wert darauf, dass das historische Ereignis seine große Bedeutung, die sie dem »Sturm auf den Annaberg« zuschreiben, vor allem durch die spätere literarische Verarbeitung erhalten habe. Kubitschek betont, dass das Video auch »auf die politische Ausgangslage«²⁶ eingehe und setzt bereits im schriftlichen Artikel den Grundton des Videos: der polnische Staat sei 1917 durch die deutsche Regierung wiedererrichtet worden, habe aber »seine Undankbarkeit bereits anderthalb Jahre später«²⁷ gezeigt »als er sich die Provinz Posen unter den Nagel riß«²⁸ und versuchte »mittels dreier oberschlesischer Konflikte auch diese Provinz zu erbeuten«.²⁹ Diese Rollenverteilung vertiefen die Gesprächspartner Kubitschek und Lehnert in ihrem Video. Die polnischen Akteure sind »Insurgenten«,³⁰ die Freikorps Mitglieder hingegen hätten »deutschen Volksboden gerettet«.³¹

Durch das Erzählen im digitalen Raum ergeben sich weniger Unterschiede, sondern eher Ergänzungen zu den narrativen Strategien, die in der Zeitschrift *Sezession* eingesetzt werden. Die Erzählung erfolgt multimedial, indem ein kurzer einführender Text mit einem Videogespräch verbunden ist, das auf dem YouTube Kanal des *Instituts für Staatspolitik* veröffentlicht wurde.³² Der große Unterschied zwischen der Printausgabe der Zeitschrift und dem Blog liegt darin, dass die Lesenden, beziehungsweise die Zuschauenden, die Möglichkeit haben, zu kommentieren und sich somit an der Narration zu

24 Da in der Reihe (bisher) nur männliche Schriftsteller thematisiert wurden, wird bewusst darauf verzichtet geschlechtsneutral zu formulieren.

25 Siehe Fußnote 23.

26 Vgl. Kubitschek, 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg«.

27 Vgl. Kubitschek, 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg«.

28 Vgl. Kubitschek, 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg«.

29 Vgl. Kubitschek, 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg«.

30 Kanal Schellroda, 21.05.2021: 100 Jahre Sturm auf den Annaberg Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch. In: YouTube Kanal Schnellroda, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM&t=11s>, aufgerufen am 31.08.2022, [Minute 0:21-0:25].

31 Vgl. Kanal Schellroda, [Minute 8:10-8:18].

32 Vgl. Kanal Schellroda, »Zum Zeitpunkt des Aufrufs des Videos war es 11.642 Mal aufgerufen worden«.

beteiligen und/oder sie zu bewerten. Einerseits ist das direkt im Blog möglich, wobei die Beiträge hier zunächst von der Redaktion geprüft werden,³³ andererseits kann die Kommentarfunktion von YouTube genutzt werden. Im Blog wurde 18 Mal von der Funktion Gebrauch gemacht,³⁴ bei YouTube erhielt das Video zum Annaberg 37 Kommentare.

Sowohl im Video als auch im einleitenden Text kommt es zu einer Vermischung von historischer mit literarischer Erzählung.³⁵ Kubitschek und Lehnert heben hervor, dass es ihnen um die »Spuren« des historischen Ereignisses, seine literarische Verarbeitung gehe, um dann doch die literarischen Werke als Zeugnisse für das historische Ereignis heranzuziehen. So heißt es in Bezug auf eines der vorgestellten Bücher »Wir sind da auf die Zeugen angewiesen. Wir müssen dem in dem Fall glauben.«³⁶ Kubitschek und Lehnert ordnen die historischen Geschehnisse als »ernsthafte Befreiung eines Großteils Oberschlesiens«³⁷ und »selbstlosen patriotischen Einsatz des eigenen Lebens für die Verteidigung von nationalem Boden«³⁸, der erfolgreich war, ein.

Es fällt auf, dass alle Kommentare, die sich inhaltlich äußern, das Video positiv bewerten. Kubitschek und Lehnert werden für ihre Initiative und ihr Wissen gelobt. Die Kommentierenden heben ähnliche Punkte hervor: Heroismus, Patriotismus, Kritik an »etablierten« Geschichtswissenschaften und Journalist*innen. Dabei ist festzustellen, dass die Kommentare im Blog der Zeitschrift inhaltlich gesättigter sind, als jene, die auf YouTube verfasst wurden. In Anbetracht der Ausrichtung und des Zielpublikums vom Blog, beziehungsweise YouTube, erscheint das nur logisch. Der Blog richtet sich gezielt an Mitglieder des Milieus, von denen die Autor*innen vertiefte

33 Ersichtlich wird dies, wenn teilweise Kommentierende vermerken, dass sie ihre Beiträge umgeschrieben hatten, bevor sie veröffentlicht wurden, oder sich wundern, was an ihrem nicht veröffentlichten Kommentar nicht gepasst habe.

34 Hierbei ist zu beobachten, dass sich im Kommentarbereich des Blogs einige Kommentierende wiederholt äußern und anderen Kommentator*innen antworten.

35 Michele Barricelli hebt hervor, dass Fiktionalität kein Kriterium für die Unterscheidung zwischen historischer und literarischer Erzählung darstellt. Der Kern der Unterscheidung liege darin, dass eine historische Erzählung für sich selbst bürge, indem sie auf dem Bezug zu früheren Erzählungen, Barricelli nennt das »was bisher geschah«, basiere. Somit steht eine literarische Erzählung alleine für sich selbst. Vgl. Barricelli, Überflieger, S. 50.

36 Vgl. Kanal Schellroda, [Minute 18:28-18:45].

37 Vgl. Kanal Schellroda, [Minute 27:23-27:32].

38 Vgl. Kanal Schellroda, [Minute 28:38-28:51].

Kenntnisse erwarten, die die Beitragenden in ihren Kommentaren »vorführen«. Aus den Kommentaren geht hervor, dass alle Kommentare vor ihrer Veröffentlichung auf dem Blog von der Redaktion gelesen und freigegeben werden. YouTube ist eine Plattform für eine breitere Öffentlichkeit, die geringere inhaltliche Sättigung kann einerseits darin begründet liegen, dass auch Personen, die zufällig auf die Videos stoßen und (noch nicht) im Milieu verwurzelt sind, kommentieren. Andererseits kann auf Grund der größeren Öffentlichkeit von YouTube auch größere Vorsicht bei den Kommentierenden vorherrschen. Es wird jedenfalls deutlich, dass es im digitalen Raum je nach Setting Unterschiede in Qualität und Quantität der Kommentare und somit der Beteiligung an der Erzählung gibt.

Beiden Plattformen ist gemeinsam, dass einzelne Kommentierende weiterführende Links oder Zitate aus Texten zum Thema teilen. Außerdem werden in beiden Kommentarspalten Gedichte oder lyrische Auszüge geteilt. Somit wird keine rein »historische« Erzählung konstruiert, sondern sie wird von den Kommentierenden mit literarischen Texten angereichert. Dieses Vorgehen zeigt eine Romantisierung des Blicks auf den »Sturm auf den Annaberg« durch die Akteur*innen der Neuen Rechten und ihr Milieu.

Im Blog der *Sezession* betonen mehrere Kommentierende die Opferrolle Deutschlands. »Laurenz« schreibt beispielsweise: »Die ganze Misere, die im Video in der Schlacht am Anaberg [sic!] mündet, war von unseren ewigen Gegnern schon nach der II. Reichsgründung geplant.«³⁹ »Valjean72« erklärt, dass sich »deutsche Patrioten« nicht mit »national gesinnten Polen verbrüdern können. Dafür ist noch zu viel an Historischem unzureichend aufgearbeitet oder komplett zu unseren Ungunsten verzerrt dargestellt.«⁴⁰ »Der_Juergen« stimmt »Valjean72« zu, für ihn sind »die gigantischen Geschichtsfälschungen, die von der polnischen Rechten ebenso enthusiastisch mitgetragen werden wie von der polnischen Linken« eine »schwere Hypothek« die trotz vieler Gemeinsamkeiten das Verhältnis zwischen »deutschen und polnischen Patrioten«⁴¹ belastet. Die Kommentator*innen lehnen »polnische Patrioten« nicht vollständig ab, es wird aber deutlich, dass die Differenzen in ihren Augen,

39 Laurenz, 21.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz, <https://sezession.de/64262/100-jahre-sturm-auf-den-annaberg-ein-gespraech?hilite=Annaberg>, aufgerufen am 31.08.2022.

40 Valjean72, 21.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz.

41 Der_Juergen, 21.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz.

nur überwunden werden könnten, wenn sich die Auslegung der historischen Ereignisse sich zu Gunsten »der Deutschen« verändern würde.

Auch »Laurenz« gibt »Valjean72« Recht und ergänzt dessen Kommentar, dass eine »Aufarbeitung« mit dem »als Schimpfwort gebrauchte[n] Wort ›Geschichtsrevisionismus‹« verhindert würde. In den Augen von »Laurenz« ist »jegliche auch wissenschaftliche Arbeit + Debatte«⁴² nicht möglich. Er führt aus: »Heutige deutsche Historiker würde mir zwar sicherlich widersprechen, aber faktisch können, oder besser dürfen sie gar nichts anderes schreiben, wenn sie nicht ihren Job los sein wollen.«⁴³ »Laurenz« gibt hier eine grundlegende Position des Milieus der Neuen Rechten wider: Historiker*innen seien heute nicht mehr einer kritischen Wissenschaft verpflichtet, sondern sie würden aus politischen Gründen agieren. Das Milieu der Neuen Rechten zweifelt so wissenschaftliche Diskurse an, die gegenläufig zu ihrem eigenen Geschichtsverständnis sind.

Der Leser und Zuschauer »Roman« ergänzt in seinem Kommentar einen Link, der zur Homepage der online Zeitschrift *Wir selbst*⁴⁴ führt um das Thema »Annaberg« weiter zu vertiefen. »KlausD« wählt einen gänzlich anderen Zugang, indem er auf ein besseres Verhältnis zwischen Deutschen und Polen zu Beginn des 19. Jahrhunderts verweist und aus dem Gedicht »An der Elster« von Theodor Fontane zitiert, das laut dem Verfasser »die Hoffnung der Polen auf nationale Freiheit würdigt.«⁴⁵ »Niekisch« ergänzt am 22.05.21 eine »etwas nüchternere Betrachtung der Ereignisse«, indem er aus »Zeitgeschichte in Wort und Bild« von 1932 zitiert. »Niekisch« ordnet den Autor Georg Soldan⁴⁶

42 Laurenz, 21.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz.

43 Laurenz, 21.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz.

44 Von 1979 bis 2002 erschien eine gleichnamige Zeitschrift, die sich selbst als »nationalrevolutionär« betrachtet hatte. Das 2019 gegründete Internetformat führt die ursprüngliche Linie fort. Aktuell möchten die Autoren vor allem den Begriff des »Ethnopluralismus neu ergebnisoffen zu diskutieren«. *Wir selbst: Selbstverständnis*, <https://wir-selbst.com/uber-uns/selbstverstaendnis/>, aufgerufen am 01.09.2022.

45 KlausD, 22.05.2021: Kommentar. In: Sezession im Netz.

46 Georg Soldan (1878–1945) war Offizier und Militärwissenschaftler. 1918 war er als Major in die kriegsgeschichtliche Abteilung des Großen Generalstabs kommandiert. Nach dessen Auflösung und der Überführung der Abteilung in das Reichsarchiv war Soldan von 1919–1929 Leiter der Abteilung für »volkstümliche Geschichtsschreibung.« Während seines Ruhestands lebt er in Berlin und publiziert über militärische Themen. Soldan war seit 1936 Mitglied der NSDAP und hielt Vorträge beim Deutschen Volksbildungswerk der Deutschen Arbeitsfront. Soldan gilt als sowjetischer Kriegsgefangener als verschollen und wurde für tot erklärt. Vgl. Bickelmann, Hartmut (Hg.): Bremerhave-

nicht ein. Dieser schrieb bezogen auf die polnischen Akteure von »Insurgenten«, den Kampf um den Annaberg bezeichnet er als schweres »Ringin in die deutsche Geschichte eingetragen als Heldenkämpfe« und bezogen auf Oberschlesien von einem »unglücklichen Land«. Diese Positionen von Soldan können nur schwer als »nüchternere Betrachtung« bezeichnet werden. Auf alle Ergänzungen erfolgt keine Reaktion von anderen Kommentator*innen.

»Laurenz« schließt die Diskussion am 25.05.2021⁴⁷ indem er zu bedenken gibt: »Theoretisches Gequatsche ist nur für diejenigen gut, die nichts empfinden & aus Neid denjenigen, die gesund empfinden, die Empfindungen austreiben zu wollen.«⁴⁸ Den Abschluss seines Beitrags bildet der Ausruf »Es lebe hoch das Deutsche Volk & seine ewig zu erkämpfende Freiheit!«⁴⁹ »Laurenz« bestätigt hier eine Position, die sich häufig bei der Neuen Rechten zeigt, wenn es um Geschichte geht: es zählt nicht die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte, sondern eine ins Mythische gehobene höhere Bedeutung. Der Kampf für das »Volk« und seine »Freiheit«, oder auch »Autonomie« gehört zu den Kernelementen nationalistischer Überlegungen.⁵⁰

Vergleichend hierzu können die Kommentare bei YouTube betrachtet werden. Auch hier finden sich fast ausschließlich lobende Worte für das Video von Kubitschek und Lehnert. Nur der/die Nutzer*in »Wilhelm Tell« schreibt »Noch nie so schnell die Zoom-Sitzung verlassen.« Der Kontext dieses Kommentars lässt sich aber nicht erschließen.

Einige Kommentare lassen die Vermutung zu, dass deren Autor*innen gezielt den *Kanal Schnellroda* verfolgen: »Wieder einmal eine zeitgeschichtlich, wertvolle Büchervorstellung.«⁵¹ schreibt der/die Nutzer*in »Der Magerquark«, oder »Maria Rocheblanc«: »Tolle Anregungen, wie immer, Jungens

ner Persönlichkeiten aus vier Jahrhunderten. Ein biographisches Lexikon. Stadtarchiv. Bremerhaven 2002, S. 297.

47 Nach dessen Kommentar wurde die Kommentarfunktion für den Beitrag zum Annaberg deaktiviert.

48 Laurenz, 25.05.2022: Kommentar. In: Sezession im Netz.

49 Laurenz, 25.05.2022: Kommentar. In: Sezession im Netz.

50 Anthony D. Smith benennt in seinem Werk über Nationalismus neben dem Ringen um das Opfer die Befreiung der Nation als Kennzeichen für heroischen Nationalismus. Vgl. Smith, Anthony D.: Nationalism. Theory, Ideology, History. Cambridge 2001, S. 20.

51 Der Magerquark, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.

[sic].«⁵² Der Kommentar von »Orpheus Freund«: »Auf den Annabergsturm! Der deutsche Nachkrieg! Mein Lieblingsthema!«⁵³ lässt vermuten, dass der/die Nutzer*in aus Interesse am Thema auf das Video gestoßen ist. Weitere Kommentator*innen äußern sich nur so knapp zustimmend, dass nicht ersichtlich wird, ob es sich bei ihnen um regelmäßige Besucher*innen oder Abonnent*innen des Kanals handelt oder um zufällige Zuschauer*innen, denen aufgrund ihres Nutzungsverhaltens das Video vorgeschlagen wurde.

Im Gegensatz zu den Kommentierenden im Blog der *Sezession* beziehen sich mehrere Kommentare direkt auf die Freikorps. Der am häufigsten *gelikte* Kommentar endet mit der Formulierung »+UND DOCH+«⁵⁴, die als Antwort von einem/r weiteren Nutzer*in wiederholt wird. Damit verweisen die Autor*innen auf den Wahlspruch der Eisernen Division, eines Freikorps, das im Baltikum aktiv war.⁵⁵ Auch der Spruch »Freikorps voran, die Grenze brennt« wird von zwei Personen als Kommentar hinterlassen. Der/Die Zuschauer*in »Nationalrevolutionär« schreibt unter anderem »Ein ehrendes Angedenken an alle Freikorps-Helden.«⁵⁶

Besonders ins Auge fällt der überdurchschnittlich lange Kommentar von »MW« der/die den literarischen Charakter der vorgestellten Werke im Video hervorhebt, allerdings weiter ergänzt: »Dies schmälert keineswegs den Heroismus der Erstürmung des Annabergs.«⁵⁷

Der/Die Nutzer*in »Deutscher Schwur«, teilt mit, einer seiner/ihrer Vorfahren sei am »Selbstschutz Oberschlesien« beteiligt gewesen und ergänzt:

-
- 52 Maria Rocheblanc, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.
- 53 Orpheus Freund, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.
- 54 Two Forests, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.
- 55 Vgl. Sprenger, Matthias: Landknechte auf dem Weg ins Dritte Reich? Zu Genese und Wandel des Freikorpsmythos. Paderborn 2008, S. 41–43.
- 56 Nationalrevolutionär, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.
- 57 MW, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.

»Wir dürfen das Werk unser [sic!] deutschen Ahnen, zu denen auch zweifels- ohne Oberschlesien gehört, niemals vergessen.«⁵⁸ Anschließend empfiehlt der/die Nutzer*in ein Video zu Oberschlesien, das auf YouTube zu finden sei. »xerox1959« zitiert aus Ernst von Salomons »Die Geächteten« und »Der Bannerträger« kommentiert mit einem Gedicht über die »Heimat Schlesien«, dessen Quelle nicht benannt wird.

»Swoosh« bedankt sich für das Schließen einer »Lücke in meinem Wissen zu unserer deutschen Nachkriegsgeschichte! [...] Bin stolz auf euch und unsere Vorfahren!«⁵⁹ Auch weitere Nutzer betonten »viel gelernt«⁶⁰ zu haben oder bedanken sich für die Literaturhinweise. In diesen Kommentaren wird deutlich, dass der Blickwinkel auf das Video bei den Zuschauenden unterschiedlich ist. Einige fokussieren auf die literarische Betrachtungsweise – und betonen die Differenz zu den historischen Ereignissen – andere sehen in dem Video ein Lernangebot über das historische Ereignis und differenzieren nicht zwischen der literarischen Darstellung und einer historischen Erzählung.

Matthias Sprenger hebt in seiner Arbeit über die Mythisierung der Freikorps hervor:

Problematisch im Umgang mit der Freikorps-erinnerungsliteratur sind jedoch die subjektive Gewichtung der Ereignisse durch den Verfasser und der emotional-affektive Charakter der Bücher. Damit unterscheidet sie sich als Quellengattung essentiell von Akten, als deren Surrogat sie fungieren soll und bedarf bei ihrer wissenschaftlichen Aufarbeitung auch eines anderen Zuganges. Diese Differenzierung [sic] muß stets vergegenwärtigt werden, um zu vermeiden, die Erinnerungsliteratur wie Akten zu behandeln [...].⁶¹

Dieses Kernproblem erkennen sowohl Lehnert und Kubitschek, als auch einige der Kommentierenden. Aber alle Personen ignorieren diese Erkenntnis und

58 Deutscher Schwur, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.

59 Swoosh, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.

60 Lot Nemez, 21.05.2021: Kommentar. In: Kanal Schnellroda, »100 Jahre Sturm auf den Annaberg« – Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM>, aufgerufen am 01.09.2022.

61 Sprenger, Landknechte auf dem Weg ins Dritte Reich?, S. 14.

nehmen die subjektiven Zeugnisse über die Ereignisse am Annaberg als historische Tatsachen an.

4 Das Spiel mit der Triftigkeit

So kurz die historische Erzählung in der Kombination aus Video und einleitendem Artikel auch sein mag, es zeigen sich Vorgehensweisen, die in größerem Umfang auch in der Zeitschrift *Sezession* zu beobachten sind.⁶² Betrachtet man die Triftigkeit⁶³ der dargebotenen historischen Erzählung fallen mehrere Aspekte auf. Die Erzählung ist normativ überhöht. Sie ist monoperspektivisch und weist die Rollen der »Guten« und der »Bösen« klar zu. Das Handeln der Freikorpskämpfer wird als heroisch dargestellt, der Kampf um den Annaberg ist für Kubitschek und Lehnert ein »legendärer Moment«⁶⁴. Sie bewerten das Ereignis nicht nur positiv, die Autoren verklären es und machen Kritik oder kontrastierende Erzählungen somit unmöglich. Das Ereignis ist weniger als Teil der Geschichte relevant, seine Bedeutung wird ins Mythische übersteigert.

Narrativ ist die Darstellung verkürzt. Die beitragenden Autor*innen und Kommentierenden gehen entweder nicht auf die Subjektivität der Erzählung ein oder sie benennen diese, um ihr dann aber keine Rechnung zu tragen. Einige Nutzer*innen tragen zur Debatte nicht durch narrative, sondern durch lyrische Texte bei. Die historische Erzählung wird somit verstärkt romantisiert und verklärt.

Besonders relevant ist die Betrachtung der empirischen Triftigkeit. Lehnert und Kubitschek heben zwar hervor, dass es ihnen vor allem um die Spuren des Ereignisses in der Literatur gehe – in ihrem Video verwischen aber die Grenzen zwischen literarischem Werk und historischem Ereignis. Das spiegelt sich in den Kommentaren der Nutzer*innen wider. Diese betrachten das Video teilweise als Lerngelegenheit, was darauf hindeutet, dass sie dem Video auch

62 Siehe dazu die Dissertation von Huber: *Provokation und Verharmlosung. Das Geschichtsbild der Neuen Rechten am Beispiel der Zeitschrift Sezession*.

63 Der Geschichtsdidaktiker Jörn Rüsen hat die Kategorie der Triftigkeit zur Bewertung historischer Erzählungen eingeführt. Er unterscheidet dabei zwischen empirischer, narrativer und normativer Triftigkeit. Vgl. Rüsen, Jörn: *Zeit und Sinn. Strategien historischen Denkens*. Frankfurt a.M. 1990, S. 227.

64 Kanal Schellroda: 100 Jahre Sturm auf den Annaberg Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch, [Minute 26:29-26:47].

empirische Triftigkeit zuschreiben. Verstärkt wird dies durch die in den Kommentaren zu beobachtende Ablehnung des etablierten Journalismus und der Geschichtswissenschaften. Journalist*innen wird unterstellt, die Bedeutung des Ereignisses nicht zu kennen, da nicht darüber berichtet würde. Bei Historiker*innen gehen die Kommentierenden davon aus, dass diese sich nicht mit dem Ereignis befassen würden oder nur verzerrt darüber berichteten, aus Angst ihre Beschäftigung zu verlieren. Damit wird in den Kommentaren impliziert, dass eine unvoreingenommene wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik nicht möglich sei, beziehungsweise verhindert würde.

Die Autoren Lehnert und Kubitschek werden durch die Kommentierenden einhellig bestätigt. Auch unter den Kommentator*innen bestärken und bestätigen sich einzelne Akteur*innen. Das angebotene Geschichtsbild wird nicht hinterfragt oder kritisiert, sondern durch Ergänzungen, wie »weiterführende« Literatur oder Videos vertieft und bestätigt. Die Akteur*innen nehmen die Erzählung an und festigen sie somit. Der »legendäre« Charakter, den Kubitschek und Lehnert den Geschehnissen am und um den Annaberg zuschreiben, wird noch erweitert, indem Kommentierende den »Heroismus« der Freikorps hervorheben und die Thematik mit Gedichten unterfüttern.

Bereits in dieser »Kleinst-Erzählung« um den Annaberg werden Kommunikationsstrategien der Neuen Rechten, bezogen auf das Geschichtsbild, sichtbar. Nur die eigene Perspektive wird von den Akteur*innen zugelassen. Anderen Positionen wird die Legitimität abgesprochen. Deren Vertreter*innen werden nicht als mögliche Gesprächspartner*innen betrachtet, sondern als Gegner*innen, ja als »Geschichtsfälscher*innen«. Auf normativer Ebene spielen die Relevanz der Geschichte, Männlichkeitsvorstellungen, die Vorstellung eines homogenen national-völkischen Kollektivs und die Bedeutung des Opfers wesentliche Rollen.⁶⁵

Der digitale Raum trägt im Fall der *Sezession im Netz* und des *Kanal Schnellroda* nicht zu einer größeren Differenzierung oder zu einem kontroversen Diskurs bei. Die Akteur*innen finden im Internet und den Sozialen Medien die Gelegenheit Bestätigung zu erlangen und somit die eigene Position und die eigene historische Erzählung zu stärken. Durch die Möglichkeit des Kommentierens wird die Erzählung noch weiter mit Bedeutung aufgeladen. Im Fall des Blogs der *Sezession* wird Patriotismus und der Schutz »Deutschlands« beson-

65 Ausführlich hierzu: Vgl. Huber, Provokation und Verharmlosung, Kapitel 20: Normative Kernkonzepte in der Sezession.

ders hervorgehoben. Bei YouTube konzentrieren sich mehrere Beitragende auf die Rolle der Freikorps, die ausschließlich positiv bewertet werden.

Im digitalen Raum stehen Beiträge nie isoliert da. Die Kommentierenden in Blog und Zeitschrift binden die Erzählung in weitere Erzählungen ein, indem teilweise lyrische Texte damit in Verbindung gebracht werden, teilweise werden auch weitere Videos verlinkt. Diese kommen aber ausschließlich aus dem Milieu der Neuen Rechten oder verwandten Milieus. In den Ergänzungen werden keine konträren Positionen deutlich, sondern es wird ausschließlich die in Text und Video der *Sezession* vertretene Position gestärkt. So wird von den Nutzer*innen gemeinsam eine größere Triftigkeit der Erzählung simuliert.

Die Phänomene der Filterblase und Echokammer lassen sich hier deutlich beobachten. Durch das Zusammenspiel von persönlichen Handlungen in den sozialen Medien, wie das Hinzufügen von Kontakten oder das Abonnieren bestimmter Kanäle und der durch Algorithmen geprägten Auswahl, Personalisierung und Empfehlung von Inhalten kommt es zu einer verstärkten Selektion und Komplexitätsreduktion – eine Filterblase entsteht.⁶⁶ Exemplarisch zeigt sich das hier in den Abonnent*innen des YouTube Kanals und den Leser*innen des Blogs, die durch persönliche Entscheidungen online auf diese Angebote aufmerksam wurden. In den Kommentaren zeigt sich daran anschließend das Phänomen der Echokammern. Hier kommunizieren Menschen mit ähnlichen Einstellungen miteinander, aus diesem Grund kommt es zu einer beständigen Bestärkung dieser Einstellungen, »während abweichende, herausgefilterte Meinungen und Informationen kaum zu den Nutzer*innen vordringen«.⁶⁷ Weder in den Kommentaren im Blog der *Sezession*, noch auf dem YouTube Kanal kommt es zu deutlichen Differenzen mit dem Inhalt. Die Kommentierenden bestärken und verstärken durch eigene Inhalte die Beiträge.

Wolfgang Schweiger führt mithilfe beispielhafter Beobachtungen aus, dass Filterblasen zu Meinungsverstärkung führen; Einstellungen und Weltbilder näherten sich an, da nur bestätigende Aussagen kursieren. Das Phänomen der Echokammer führe dann zu einer Steigerung und zu extremeren Posi-

66 Vgl. Struck, Jens u.a.: Volksverhetzung und Volksvernetzung: Eine analytische Einordnung rechtsextremistischer Onlinekommunikation. In: Kriminologie – Das Online-Journal 2 (2020), S. 310–337, hier S. 316f.

67 Struck, Volksverhetzung und Volksvernetzung, S. 317.

tionen.⁶⁸ Das knapp zehnmünütige Video »Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten«, auf das der/die Nutzer*in »Deutscher Schwur« verweist, beinhaltet dann auch klar geschichtsrevisionistische Positionen. Das Video wurde von »Deutsche Lohe« erstellt.⁶⁹ Zu heroischer Musik, wechselnd mit dokumentarisch anmutenden Erzählungen, erfolgen Einblendungen von Grafiken, Fotografien und Verfasser*innentexte zur »Geschichte« Oberschlesiens. Quellenangaben gibt es für die Aussagen und das Bildmaterial des Videos keine. Auf der ersten Textfolie ist zu lesen: »Oberschlesien ist eines der wichtigsten Gebiete im wahren Ostdeutschland, das nicht an Oder und Neiße endet, sondern erst dort beginnt.«⁷⁰ Der/die Verfasser*in endet mit der Behauptung: »Dank der antipatriotischen Umerziehung der Deutschen nach dem Krieg und der damit einhergehenden Geschichtsvergessenheit, ist das Wissen über Oberschlesien (und den gesamten wahren deutschen Osten)verkümmert.«⁷¹ Neben Dank für das Video und Erzählungen über familiäre Bezüge zu Oberschlesien finden sich in den Kommentaren auch solche, in denen die Kommentierenden zum Ausdruck bringen, dass sie die »wahren Gebiete wiedererlangen«⁷² wollen. Hier zeigt sich deutlich, wie durch die Ergänzungen von Kommentierenden die Positionen extremer werden.

5 Fazit

Der digitale Raum trägt dazu bei, dass die Grenzen in Narrationen zwischen romantisierten literarischen und triftigen historischen Erzählungen verwischen. Akteur*innen finden einen Ort, an dem sie, größtenteils anonym, Kritik an bestehenden Erzählungen und gesellschaftlichen Verhältnissen üben können und ausschließlich Bestätigung für ihre Positionen erhalten.

68 Vgl. Schweiger, Wolfgang: Der (des)informierte Bürger im Netz. Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern. Wiesbaden 2017, S. 153.

69 Vgl. Deutsche Lohe, 10.06.2015: Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten [YouTube], https://www.youtube.com/watch?v=mcxlGx_0l8E, aufgerufen am 27.04.2023. Nach Abschluss dieses Beitrags wurde das Video von YouTube entfernt, da es gegen die YouTube-Nutzungsbedingungen verstößt. Vgl. YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=mcxlGx_0l8E, aufgerufen am 23.08.2024.

70 Deutsche Lohe, Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten, [Minute 0:23-0:57].

71 Deutsche Lohe, Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten, [Minute 9:24-9:43].

72 Erik LS: Kommentar. In: Deutsche Lohe, Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten.

Grundkenntnisse historischen Lernens zu besitzen und historische Erzählungen nach ihrer Triftigkeit⁷³ bewerten zu können, ist ein Schlüssel dazu, den strategischen Umgang der Neuen Rechten mit Geschichte sichtbar zu machen. Historische Erzählungen, die geschichtsrevisionistische Positionen vertreten, finden sich zuhauf in den digitalen Medien. Dort können sie noch einfacher verbreitet werden als im analogen Bereich und werden auch zufällig in die Aufmerksamkeit historisch interessierter Menschen gespült. Wenn diese darin geschult wurden, Perspektiven zu erkennen, den Konstruktionsprozess einer historischen Erzählung durch Dekonstruktion nachzuvollziehen und die normative, empirische und narrative Triftigkeit einer Erzählung zu bewerten, sind sie dazu in der Lage mit geschichtsrevisionistischen historischen Erzählungen umzugehen und deren Versuche Triftigkeit zu simulieren zu erkennen.

Literatur

- Barricelli, Michele: Narrativität. In: Barricelli, Michele; Lücke, Martin (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts Band 1. Schwalbach/Ts 2017, S. 255–280.
- Barricelli, Michele: Überflieger. Die Debatte um Erzählen und narrative Kompetenz im Geschichtsunterricht auf ihrem fragwürdigen Höhepunkt. In: Schreiber, Waltraud; Ziegler, Béatrice; Kühberger, Christoph (Hg.): Geschichtsdidaktischer Zwischenhalt. Beiträge aus der Tagung ›Kompetent machen für ein Leben in, mit und durch Geschichte‹ in Eichstätt vom November 2017. Münster 2019, S. 43–58.
- Bickelmann, Hartmut (Hg.): Bremerhavener Persönlichkeiten aus vier Jahrhunderten. Ein biographisches Lexikon. Stadtarchiv, Bremerhaven 2002.
- Bundesamt für Verfassungsschutz, 26.04.2023: Bundesamt für Verfassungsschutz stuft »Institut für Staatspolitik«, »Ein Prozent e.V.« und »Junge Alternative« als gesichert rechtsextremistische Bestrebungen ein, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/pressemitteilung-2023-2-ifs-ein-prozent-ja.html>, aufgerufen am 28.04.2023.

73 Vgl. Zur Frage historischer Triftigkeit in digitalen Narrationen, v.a. anhand von Nutzer*innenkommentaren, auch den Beitrag von Pöppelwiehe in diesem Band.

- Haubold, Juliane: Der Gipfel der Symbolik. Der Sank Annaberg als Verkörperung Oberschlesiens. In: Loew, Peter Oliver; Pletzing, Christian; Serrier, Thomas (Hg.): *Wiedergewonnene Geschichte. Zur Aneignung von Vergangenheit in den Zwischenräumen Mitteleuropas*. Wiesbaden 2006, S. 347–362.
- Huber, Sarah: *Provokation und Verharmlosung. Das Geschichtsbild der Neuen Rechten am Beispiel der Zeitschrift Sezession*. Berlin erscheint 2024.
- Kronauer, Jörg: Der Annaberg. »Ein Symbol des erwachten Deutschtums«. In: Langebach, Martin; Sturm, Michael (Hg.): *Erinnerungsorte des extremen Rechten*. Wiesbaden 2015, S. 139–156.
- Langebach, Martin; Raabe, Jan: Die ›Neue Rechte‹ in der Bundesrepublik Deutschland. In: Virchow, Fabian u. a. (Hg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden 2016, S. 561–592.
- Pandel, Hans-Jürgen: Erzählen. In: Mayer, Ulrich; Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hg.): *Methoden im Geschichtsunterricht*. 5. Auflage. Schwalbach/Ts. 2016, S. 408–424.
- Pfahl-Traughber, Armin: *Zeitschriftenporträt: Sezession*. In: *Jahrbuch Extremismus und Demokratie* Band 29, 2017, S. 216–232.
- Pfahl-Traughber, Armin: *Diskurse der Neuen Rechten in dem Publikationsorgan »Sezession«*. Eine extremismus- und ideologietheoretische Analyse der Zeitschrift. In: Ders. (Hg.): *Jahrbuch für Extremismus & Terrorismusforschung* 2017/18 (I). Brühl/Rheinland 2018, S. 182–207.
- Rüsen, Jörn: *Zeit und Sinn. Strategien historischen Denkens*. Frankfurt a.M. 1990.
- Salzborn, Samuel: *Angriff der Antidemokraten*. Weinheim 2017.
- Schweiger, Wolfgang: *Der (des)informierte Bürger im Netz. Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern*. Wiesbaden 2017.
- Smith, Anthony D.: *Nationalism. Theory, Ideology, History*. Cambridge 2001.
- Sprenger, Matthias: *Landknechte auf dem Weg ins Dritte Reich? Zu Genese und Wandel des Freikorpsmythos*. Paderborn 2008.
- Struck, Jens u. a.: *Volksverhetzung und Volksvernetzung: Eine analytische Einordnung rechtsextremistischer Onlinekommunikation*. In: *Kriminologie – Das Online-Journal* 2 (2020), S. 310–337.
- Virchow, Fabian: ›Medienkrieg‹ Die populistische und extreme Rechte als mediale Akeurin. In: Schütz, Johannes; Schäller, Steven; Kollmorgen, Raj (Hg.): *Die neue Mitte? Ideologie und Praxis der populistischen und extremen Rechten*. Bonn 2021, S. 321–334.

- Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Bonn 2017.
- White, Hayden: Metahistory: die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa. Frankfurt a.M. 2008.
- Wiedemann-Schmidt, Wolf, 23.04.2020: Kubitscheks rechtsradikale Denkfabrik wird »Verdachtsfall«, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/richtextextremismus-goetz-kubitscheks-institut-fuer-staatspolitik-wird-zum-verdachtsfall-a-a099e200-d1b6-4b9c-a36c-87e6419e0e31>, aufgerufen am 07.05.2020.
- ZEIT online, 23.04.2020: Verfassungsschutz stuft Kubitschek-Institut als Verdachtsfall, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-04/neue-rechte-goetz-kubitschek-verfassungsschutz-institut-staatspolitik>, aufgerufen am 07.05.2020.

Quellen

- Deutsche Lohe, 10.06.2015: Oberschlesien – Unvergessene Heimat im Osten [YouTube], https://www.youtube.com/watch?v=mcxlgx_oI8E, aufgerufen am 27.04.2023.
- Institut für Staatspolitik: Arbeitsgebiete, <https://staatspolitik.de/arbeitsgebiete/>, aufgerufen am 07.05.2020.
- Institut für Staatspolitik, 29.11.2016: Staatspolitik Chronik 2000, <https://staatspolitik.de/chronik-2000/>, aufgerufen am 07.05.2020.
- Institut für Staatspolitik, 29.11.2016: Staatspolitik Chronik 2008, <https://staatspolitik.de/chronik-2008/>, aufgerufen am 07.05.2020.
- Institut für Staatspolitik, 28.04.2020: Der »Verfassungsschutz« und wir, <https://staatspolitik.de/der-verfassungsschutz-und-wir/>, aufgerufen am 07.05.2020.
- Kanal Schellroda, 21.05.2020: 100 Jahre Sturm auf den Annaberg. Götz Kubitschek und Erik Lehnert im Gespräch [YouTube], <https://www.youtube.com/watch?v=EeUXyhpQkkM&t=11s>, aufgerufen am 31.08.2022.
- Kubitschek, Götz, 21.05.2021: 100 Jahre »Sturm auf den Annaberg« – ein Gespräch. In: Sezession im Netz, <https://sezession.de/64262/100-jahre-sturm-auf-den-annaberg-ein-gespraech?hilit=Annaberg>, aufgerufen am 31.08.2022.

Kubitschek, Götz, 13.05.2024: Das Institut für Staatspolitik ist Geschichte – warum? In: Sezession im Netz, <https://sezession.de/69226/das-institut-fuer-staatspolitik-ist-geschichte-warum>, aufgerufen am 23.08.2024.

MDR Sachsen-Anhalt, 13.05.2024: Rechtsextremes »Institut für Staatspolitik« aufgelöst – Neugründung angekündigt, <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/halle/saalekreis/institut-staatspolitik-aufgeloest-100.html>, aufgerufen am 23.08.2024.

Wir selbst: Selbstverständnis, <https://wir-selbst.com/uber-uns/selbstverstaendnis/>, aufgerufen am 01.09.2022.

